

Klassenarbeit unlesbar

Beitrag von „lteach“ vom 4. Januar 2018 13:54

Hallo,

im neuen Jahr angekommen, muss ich feststellen, dass leider alles beim Alten 😔 geblieben ist. Ich korrigiere gerade Klassenarbeiten. Leider sind in meinen neuen Klassen viele dabei, die einfach nicht lesbar sind, auch nicht mit viel Fantasie und gutem Willen.

Natürlich wurden die lieben Schüler vor der Klassenarbeit darauf hingewiesen, dass nur das, was auf ihrem Papier steht, lesbar und ordentlich nummeriert ist, bewertet werden kann.

Wie haltet ihr das in so einem Fall?

Ich meine, man kann ja nur das werten, was auf dem Papier steht. Und wenn das, was auf dem Papier steht, nur Gekritzel ist, kann man auch nichts bewerten. Wie gebt ihr den Schülern Rückmeldung? Oder soll ich mich damit abfinden, dass sich manche Menschen einfach Ihre Gedanken leserlich zu Papier bekommen?

In diesem Sinne 

Beitrag von „Friesin“ vom 4. Januar 2018 13:56

was ich nicht lesen kann, lese ich --so sehr ich mir auch Mühe gebe 🤔 -- im Zweifelsfall falsch.

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. Januar 2018 14:15

Wie viele Schüler des Kurses haben denn so einen Murks abgegeben? Ich habe auch schon einmal ein Klassenarbeit unkorrigiert zurückgegeben mit den Worten "So einen Sch**** korrigiere ich nicht." und habe sie erneut schreiben lassen.

Ansonsten kann man bei uns für Formfehler, etc. bis zu einer ganzen Note abziehen. Das nutze ich auch wenn es nötig ist.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. Januar 2018 14:33

Wenn man's nicht lesen kann, kann man auch keine Punkte geben. "Unleserlich" daneben schreiben und fertig.

Beitrag von „Lisam“ vom 4. Januar 2018 16:10

Ich handhabe das auch so: Was ich selbst beim 2. Versuch beim besten Willen oder nur mit einer Lupe und/oder viel Fantasie lesen kann, ist falsch bzw. steht dort nicht. Es muss keiner die Buchstaben malen, aber es muss lesbar sein. In Englisch kann "unsauber" schreiben ja auch Strategie sein, wenn der Schüler sich bei der Schreibung nicht mehr so ganz sicher ist.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 4. Januar 2018 16:20

Ich schließe mich an. Und das ist KEINE Böswilligkeit, aber was unleserlich ist, kann nicht als richtig gelten.

Ich hatte so einen auch schon in der Gesellenprüfung. Ist für ihn sehr blöd gelaufen, da durchgefallen, aber ich kanns nicht ändern. Ist ja nicht so, dass ich ihn nicht nach mehreren Klassenarbeiten schon darauf angesprochen hätte.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 4. Januar 2018 16:27

Ich gebe mir relativ viel Mühe beim Entziffern, aber wenn das nicht hilft => unlesbar, also quasi wie falsch / nicht vorhanden. Fertig.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 4. Januar 2018 16:35

Ich bin GS- Lehrerin und ich kenne die organisatorischen Möglichkeiten bei euch nicht. Deine Erfahrung wundert mich jedoch nicht und du kannst wahrscheinlich den Schülern noch nicht einmal einen Vorwurf machen.

Ich kann nur auf das Buch "Maria-Anna Schulze Brüning" verweisen. Lass dich vom Titel "wer nicht schreibt, bleibt dumm", abschrecken. Die Autorin zeigt auf, wie es zu unleserlichen Schriften kommen kann. Also Lehrerin in der Sek 1 hat sie sich nach ähnlichen Erfahrungen, wie du hast, auf den Weg gemacht, Ursachen und Hilfen zu suchen.

Dies hilft dir bei deinem Problem nur sekundär, indem du evt. Verständnis aufbringen kannst. Primär würde ich den Schülern die Möglichkeit geben, die Arbeit in eine leserliche Schrift zu übertragen (außerhalb der Unterrichtszeiten), wenn dies organisatorisch möglich wäre. Außerdem würde ich die Eltern zu einem Gespräch einbestellen - und Möglichkeiten der Schriftverbesserung aufzeigen. Hilfen findest du ggf unter o.g. Buch und auf der Homepage o.g. Autorin.

flippi, die gerade bei einem ihrer Söhne gegen die Entwicklung einer solchen Schrift ankämpft.

Beitrag von „Schmeili“ vom 4. Januar 2018 17:10

Als Mama kann ich dir sagen, dass viele liebe Teenager es nur verstehen, wenn es Folgen(in deinem Fall: nicht lesbar= keine Punkte) hat.

Ansonsten kannst du dich auch mit ner Wand unterhalten und ihr immer wieder erzählen: schreibe lesbar. ...

Ich habe hier manchmal das Gefühl, dass die SEK Lehrer bei Schrift und Lesbarkeit großzügiger sind, als GS Lehrer. Manch eine Deutscharbeit meines Sohnes hätte ich nicht korrigiert, da kaum lesbar. Niemals eine negative Anmerkung bzgl. Der Schrift fand sich unter der Arbeit....

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Januar 2018 17:32

Ich bin sehr für Ursachensuche und fördern. In diesem Fall denke ich, dass Schüler einfach ihren Allerwertesten hochkriegen müssen. Ich hab auch ne Sauklaue, aber *lesbar* schreiben bekommt ein motorisch durchschnittlich Begabter m.E. hin. Wenn er/sie denn will...

Und an das undeutliche Schreiben, wenn man sich nicht sicher ist, erinnere ich mich auch noch aus dem Französischun~é~rrch~t 😊

Beitrag von „Lisam“ vom 4. Januar 2018 17:39

Mein Eindruck ist, dass die meisten Schüler, die Probleme haben, keine verbundene Schrift gelernt haben (deren Buchstaben tanzen immer so über das Blatt) oder aber die VA sehr unordentlich ausführen. Viele von denen rücken beim Schreiben auch immer weiter nach rechts, sodass sie im Laufe des Blattes irgendwann ihre Zeilen in der Mitte beginnen. Ich stelle das schon bei den Fünfern fest, weiß aber auch nicht, wie ich da strukturiert drangehen kann, sodass ich das nicht immer nur feststellen und bemängeln kann, sondern auch bearbeiten kann. Und bei all dem, was die Grundschullehrer zu tun haben, weiß auch nicht, wie sie dem entgegenwirken könnten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 4. Januar 2018 17:43

Einer meiner eigenen Lehrer zu meiner Schulzeit hatte diesen schönen Merksatz:
"Das was ich nicht lesen kann, streiche ich als Fehler an."
Und das ist genau richtig so, und da gibt es auch keine Diskussion.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Januar 2018 17:56

Die Frage ist dann nur, wann gilt etwas als "nicht lesbar" und wann kann man mit etwas Mühe doch noch das Wort korrekt dekodieren. Die Leistungsbewertung soll ja streng, aber irgendwo auch fair sein. Aktuell habe ich auch einen Kandidaten mit grauseligem Schriftbild im Kurs, dessen Hausaufgaben ich kontrollieren darf. Mehrfacher Hinweis auf eine ansprechende Darstellung zeigt bisher wenig Entwicklung in die gewünschte Richtung. Einmal zog ich bereits Punkte wegen unsauberer Darstellung ab, aber ich kann halt keinen deswegen durchfallen lassen, wenn der Inhalt top ist. Das kann ja eher das Zündlein an der Waage sein, wenn der Inhalt auch nur so lala ist.

Beitrag von „WillG“ vom 4. Januar 2018 18:16

Zitat von Karl-Dieter

Ich gebe mir relativ viel Mühe beim Entziffern, aber wenn das nicht hilft => unlesbar, also quasi wie falsch / nicht vorhanden. Fertig.

Genau so mache ich das auch. Ich gebe mir deshalb sehr viel Mühe, weil ich selbst eine schreckliche Sauklaue habe. Richtig lesbar schreibe ich erst, seit ich mir im Ref eine Art "geschwungene Druckschrift" für lesbare Tafelbilder angeeignet habe. Ob die aber von der Geschwindigkeit her für eine 240 Minutenklausur geeignete wäre, wage ich zu bezweifeln, so dass das auch kein geeigneter Tipp ist.

Einer meiner Lehrer hat allerdings mal einen meiner Tests als Positivbeispiel genutzt, um zu zeigen, dass man trotz einer schlechten Schrift die äußere Form ordentlich und übersichtlich gestalten kann, was dann natürlich beim Entziffern hilft. Vielleicht wäre das ein Hinweis, da schlampige Schrift und schlampige äußere Form bei vielen unorganisierten Schülern Hand in Hand gehen: Absätze machen, Zeilen frei lassen, groß schreiben etc.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 4. Januar 2018 18:17

Wenn ich etwas nicht lesen kann, ist da auch kein Inhalt, außer "da ist eine Krähe durch die Heidelbeeren geflogen" ... also - Thema verfehlt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 4. Januar 2018 18:34

Zitat von Iteach

Hallo,

im neuen Jahr angekommen, muss ich feststellen, dass leider alles beim Alten ☺️ geblieben ist. Ich korrigiere gerade Klassenarbeiten. Leider sind in meinen neuen Klassen viele dabei, die einfach nicht lesbar sind, auch nicht mit viel Fantasie und

gutem Willen.

Natürlich wurden die lieben Schüler vor der Klassenarbeit darauf hingewiesen, dass nur das, was auf ihrem Papier steht, lesbar und ordentlich nummeriert ist, bewertet werden kann.

Wie haltet ihr das in so einem Fall?

Ich meine, man kann ja nur das werten, was auf dem Papier steht. Und wenn das, was auf dem Papier steht, nur Gekritz ist, kann man auch nichts bewerten. Wie gebt ihr den Schülern Rückmeldung? Oder soll ich mich damit abfinden, dass sich manche Menschen einfach Ihre Gedanken leserlich zu Papier bekommen?

In diesem Sinne



Ich sage den Schülern auch immer, was ich nicht lesen kann, gilt als Fehler. Ich muss aber zugeben, dass ich damit nicht sehr konsequent bin. Ich gebe mir doch größte Mühe, es doch irgendwie noch zu entziffern.

Wahrscheinlich sollte man es dann doch mal neu abschreiben lassen?

Beitrag von „Friesin“ vom 4. Januar 2018 19:06

nein.

was da steht, steht da.

da lass ich doch nicht den ganzen Text noch mal schreiben! Die Chance, leserlich zu schreiben, war ja anfangs schon da. Wozu dann eine zweite Chance?

Beitrag von „Ruhe“ vom 4. Januar 2018 19:16

Friesin: Da stimme ich dir zu.

Wer sagt denn, dass der Schülern beim noch einmal lesbarer abschrieben, den Text nicht auch verbessert. Überprüfen kann man das ja dann nicht.

Zudem können die meisten Schüler ihre eigenen Sachen selbst nicht mehr lesen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 4. Januar 2018 21:31

Zitat von Lehramtsstudent

Die Frage ist dann nur, wann gilt etwas als "nicht lesbar" und wann kann man mit etwas Mühe doch noch das Wort korrekt dekodieren

Nö, die Frage stellt sich nicht. Ich entscheide das. Hättest du etwas Berufserfahrung, würdest du das wissen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Januar 2018 21:37

Und auf welcher Basis entscheidest du das? Es gibt durchaus Schriftbilder, bei denen ich erst auf den 2. Blick erkenne, was damit gemeint ist. Ist es dann automatisch ein Fehler, wenn ich das Wort mit dem ersten Blinzeln nicht korrekt wahrnehme? Und Entschuldigung, dass ich noch nicht deine Berufserfahrung habe - ich dachte, dass man deswegen in den Austausch mit erfahreneren Kollegen tritt, um mit den Erkenntnissen den eigenen Unterricht und alle damit verbundenen Faktoren optimieren zu können.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 4. Januar 2018 21:39

Vielleicht habe ich das falsch gelesen - "in meinen neuen Klassen" - ich habe interpretiert, das dieses 5. Klässler sind - war wahrscheinlich eine falsche Annahme.

Ich sehe es wie Schmeili, wenn es Teenager sind, mit denen bestimmt schon gearbeitet wurde, dass sie eine lesbare Schrift haben, dann brauchen sie Konsequenz (ich habe selbst einen Teenager....).

Wenn es Fünftklässler sind, würde ich so verfahren, wie ich oben geschrieben habe....
flip

Beitrag von „Morse“ vom 4. Januar 2018 21:51

Ich kann mich dem Sprüchle "Was ich nicht lesen kann, streiche ich als Fehler an!" nur anschließen.

Off-topic-Anekdoten:

Ein Schüler mit unleserlicher Schrift hat für die Prüfung einen ""Nachteilsausgleich"" bekommen: er durfte auf einen Laptop schreiben.

Seine Antworten wurden dadurch nicht etwa lesbarer, sondern das ganze sah noch grotesker aus als vorher.

Wahnsinn, wie teilweise halbe Analphabeten Jahrelang ihre Vierer bekommen...

Beitrag von „Mikael“ vom 4. Januar 2018 22:00

Zitat von Lehramtsstudent

Und auf welcher Basis entscheidest du das?

Ich habe mir eine Kriterienliste mit 30 Kriterien entwickelt anhand derer ich entscheide, wann etwas unlesbar ist. Da wird dann jeder einzelne Punkt abgehakt. Wenn 2/3 der Punkte erfüllt sind, ist die Schrift für mich unlesbar. Damit es keine Widersprüche gibt, gehe ich diese Liste zusammen mit den Schülern vor jeder Klassenarbeit penibel durch. Dauert nur maximal 45 Minuten bis alle im Bilde sind...

Falls es doch einmal einen Widerspruch gibt, gebe ich ein graphologisches Gutachten in Auftrag. Diese 1000€ ist es mit definitiv wert.

Spaße beseite: So etwas wird natürlich rein subjektiv und ad hoc entschieden. Wie denn sonst?

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Januar 2018 22:37

Zitat von Mikael

Falls es doch einmal einen Widerspruch gibt, gebe ich ein graphologisches Gutachten in

Auftrag. Diese 1000€ ist es mit definitiv wert.



Student: "nicht lesbar" ist ein recht eindeutiges Kriterium, denn es sagt aus, dass etwas nicht lesbar ist.

Beitrag von „Ummon“ vom 4. Januar 2018 23:16

Es klingt immer so leicht.

Lesbar - wird gewertet; nicht lesbar - nicht gewertet.

Diese Schwarzweiß-Sicht gibt es aber nur selten. Tatsächlich kann man fast immer (etwas) lesen.

Und selbst wenn ich **alles** lesen kann, aber dafür eine Stunde für die Arbeit brauche statt 15 Minuten wie bei den anderen - ziehe ich dann nichts ab?

Eine halbe Note (darf ich "wegen äußerer Form") abzuziehen, ist eine Möglichkeit, die Frage ist, ob sich der Schüler dann beim nächsten Mal mehr Mühe gibt, wenn er statt einer 2,75 eine 3,25 hat.

In Deutsch (weil es hier am belastendsten ist, da lange Texte) handhabe ich es so:

Bei schwer (sic!*) lesbaren Texten kopiere mir die Arbeit, gebe sie dem Schüler zurück, mit der Aufforderung, sie am PC abzutippen - inklusive sämtlicher Rechtschreibfehler. Dabei weise ich klar darauf hin, dass ich Stichprobenvergleiche zwischen PC-Version und Original durchführe und wenn ich in der PC-Version ein einziges (berichtigtes) Komma finde, das im Original nicht steht, gibt's eine Sechs wegen Täuschungsversuchs. Die halbe Note Abzug gebe ich noch obendrauf, damit Schüler das Abtippen nicht als den gegenüber Schönschreiben angenehmeren Weg sehen.

*nicht (nur) bei unleserlichen, sondern eben auch und vor allem bei wegen der Schrift anstrengend zu lesenden Arbeiten

Beitrag von „Ummon“ vom 4. Januar 2018 23:17

[@Mikael](#) - mich würden deine Kriterien (ohne Ironie & Hintergedanken) interessieren, kannst du die uns/mir zeigen? Gerne auch nur in Auszügen.

Beitrag von „Mikael“ vom 5. Januar 2018 00:39

Zitat von Ummon

[@Mikael](#) - mich würden deine Kriterien (ohne Ironie & Hintergedanken) interessieren, kannst du die uns/mir zeigen? Gerne auch nur in Auszügen.

- 1) Kann ich nicht lesen.
- 2) Lesbarkeit nicht gegeben.
- 3) Unmöglich zu lesen.
- 4) Nicht zu entziffern.
- 5) Was für ein Gekritzel!
- 6) Unbekannte Sprache.
- 7) Unbekannte Schriftart.
- 8) Unbekannter Zeichensatz.
- 9) Text kryptografisch gesichert. Dekodierung nicht möglich.
- 10) Weiterleitung an den schulischen Beauftragten für altägyptische Hieroglyphen empohlen.
- 11) ...

Reicht das erst einmal?

Gruß !

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Januar 2018 00:44

Das heißtt, dass du dir grundsätzlich erst einmal die Mühe machst, ein Wort zu entziffern, dass du auf den ersten Blick gar nicht lesen kannst, und es erst als Fehler anstreichst, wenn du es auch nach genauem Hinsehen nicht als bekanntes, deutsches Wort (bzw. Fachbegriff) erkennen kannst, oder? Denn auch in der Hinsicht scheint es unterschiedliche Herangehensweisen zu geben, bei der die eine strenger, die eine doch etwas sagen wir großzügiger ist.

Beitrag von „Mikael“ vom 5. Januar 2018 00:47

Tja, ist alles ganz schön aufwändig. Aber sobald Alexa lesen kann, lasse ich sie entscheiden...

Gruß !

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Januar 2018 01:37

Zitat von Lehramtsstudent

Das heißt, dass du dir grundsätzlich erst einmal die Mühe machst, ein Wort zu entziffern, dass du auf den ersten Blick gar nicht lesen kannst, und es erst als Fehler anstreichst, wenn du es auch nach genauem Hinsehen nicht als bekanntes, deutsches Wort (bzw. Fachbegriff) erkennen kannst, oder? Denn auch in der Hinsicht scheint es unterschiedliche Herangehensweisen zu geben, bei der die eine strenger, die eine doch etwas sagen wir großzügiger ist.

Das ist meine Vorgehensweise bei einem Schüler, der nicht dafür bekannt ist, sich keine Mühe zu geben, der aber zum Beispiel am Ende einer Arbeit eine Sauklaue hat.

Wenn eine komplette Arbeit soviel Aufmerksamkeit von mir abverlangt, dann tue ich es für die erste (!!) Arbeit mit dem Hinweis, dies beim nächsten Mal eben nicht zu tun. Dann lese ich einmal aufmerksam (klar), danach ist Schluss. Ich markiere ganze Absätze als nicht lesbar, Pech für das nicht Lesbare.

In der Fremdsprache entscheide ich mich grundsätzlich für die falsche Antwort. Ich gucke mal durch die Arbeit, ob es "typisch für ein A oder ein O" ist, was aber ziemlich "typisch" für "ich kann mich nicht entscheiden, die Lehrerin wird sich schon die richtige Antwort aussuchen", ist halt falsch.

Komischerweise haben die allermeisten mit Schreibproblemen in der nächsten Arbeit Wunderheilungen... 

Erziehung muss manchmal halt weh tun.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Januar 2018 10:28

Ich kann Chili da nur ausdrücklich zustimmen. So handhabe ich das auch. Die Ankündigung, beim nächsten Mal jedes Wort, das ich nicht beim zweiten oder dritten Versuch lesen kann, als Wort-Fehler anzustreichen, wirkt Wunder.

Manchmal schreiben die Schüler auch bewusst unleserlich, insbesondere dann, wenn zwei ähnliche Buchstaben - beispielsweise bei Vokalen - die grammatische Form des Verbs bedingen und der Schüler sich nicht sicher ist, welche Form denn die richtige ist.

Das ist letztlich nur eine konsequente, aber keinesfalls unmenschliche Linie - vor allem dann, wenn sie vorher angekündigt und dann umgesetzt wurde.

Beitrag von „Kathie“ vom 5. Januar 2018 15:49

Hier wurde schon viel über höhere Klassen geschrieben.

Ich mach es in der Grundschule so: was ich nicht lesen, aber erahnen kann, unterkringle ich mit dem Hinweis, bitte deutlich lesbar zu schreiben, weil ich es sonst nicht lesen kann. Manchmal schreibe ich noch die Frage dahinter: e oder o? 1 oder 7? 6 oder 0?

Wenn das trotzdem immer wieder vorkommt, streiche ich es bei der Probearbeit an und werte es als Fehler. Manche Kinder verstehen erst dann, dass eine lesbare Schrift wichtig ist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Januar 2018 15:56

Machst du das nur in Deutsch so oder auch in Mathematik (z.B. Textaufgaben) oder Sachunterricht, also Fächer, die sich schwerpunktmäßig *nicht* um Sprache drehen?

Bei Deutsch finde ich es ja noch nachvollziehbar, während ich mir bei anderen Fächern, wo es zur Diskrepanz Darstellung vs. Inhalt kommen kann, nicht so sicher bin - gerade wenn ein Wort nicht völlig unleserlich, sondern nur schwer leserlich ist.

Beitrag von „Lisam“ vom 5. Januar 2018 16:04

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Machst du das nur in Deutsch so oder auch in Mathematik (z.B. Textaufgaben) oder Sachunterricht, also Fächer, die sich schwerpunktmäßig *nicht* um Sprache drehen?
Bei Deutsch finde ich es ja noch nachvollziehbar, während ich mir bei anderen Fächern, wo es zur Diskrepanz Darstellung vs. Inhalt kommen kann, nicht so sicher bin - gerade wenn ein Wort nicht völlig unleserlich, sondern nur schwer leserlich ist.

Schreibst du je nach "Bereich" mal richtig und mal falsch? Sollen die Schüler sagen "Ah, jetzt ist es ja nicht Deutsch, sondern "nur" Sachkunde. Da kann ich ja herumsauen". Eine leserliche Schrift ist immer wichtig und wird durch regelmäßiges Training verbessert. Eine leserliche Schrift ist auch eine Frage des Respekts. Im Übrigen gilt - zumindest in NRW -, dass Deutsch in allen Fächern gefördert werden soll, "sogar" die Rechtschreibung.

Beitrag von „Kathie“ vom 5. Januar 2018 16:16

Lehramtsstudent, ich habe nichts von schwer leserlich geschrieben, sondern davon, dass ich die richtige Lösung erahnen muss.

Wenn zum Beispiel ein guter Rechner schreibt: $7+3=16$ kann ich erAHNEN, dass er nur die 0 schlampig geschrieben hat und anstatt 16 eigentlich 10 meint.

Darauf weise ich ihn netterweise beim ersten Mal hin, Erstklässler und so 😊 Aber beim nächsten Mal ist das dann falsch.

Im Sachunterricht halte ich es bei den Kleinen so, dass ich gelten lasse, was ich lesen kann, auch wenn es falsch geschrieben ist. Nur wenn er wirklich nichts mehr mit dem gesuchten Wort zu tun hat -> Fehler. Das ist eigentlich recht logisch und gar nicht so schwer. Also bei Körperteilen des Igels würde ich jetzt das Wort "Fote" gelten lassen, weil es mir um den Inhalt und nicht um Rechtschreibung geht.

Ab Klasse 3/4 sollte man aber die korrekte Schreibweise von Fachbegriffen auch im Sachunterricht voraussetzen, so habe ich es zumindest im Ref gelernt.

Edit: Gelten lassen würde ich "Fote", aber ich würde das Wort mit anderer Farbe anstreichen, also nicht falsch dort stehen lassen.

andere Edits: Rechtschreibfehler 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 5. Januar 2018 16:47

Nicht zu vergessen: Wir Lehrer sind sozusagen "individuelle Handschriftenleser" par excellence. Was wir entziffern können, können andere lange nicht.

Was ich nicht lesen kann, ist ein Fehler bzw. erhält keinen Punkt.

Wenn es um die Rechtschreibung geht und bestimmte Buchstaben nicht mehr zu unterscheiden sind, dann gibt es bei mir nach eindrücklicher Warnung schon einmal einen Fehler. Wer a wie u schreibt oder k wie h, der hat halt einmal Pech gehabt. (Ich werte dann nur einen Fehler pro Arbeit bei gleicher Fehlerart als pädagogische Maßnahme.)

In der Grundschule in Klasse 3/4 sehe ich mich da besonders in der Pflicht, erzieherisch auf die Lesbarkeit der Schrift einzuwirken, weil das die Schüler in dieser Altersstufe schon von der Schriftentwicklung her leisten können.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Januar 2018 17:13

Zitat von Lisam

Schreibst du je nach "Bereich" mal richtig und mal falsch? **Sollen die Schüler sagen "Ah, jetzt ist es ja nicht Deutsch, sondern "nur" Sachkunde. Da kann ich ja herumsauen".**

Manche Schüler halten das ja tatsächlich so, dass ihr Deutsch nur für's Fach Deutsch relevant ist und in den anderen Fächern egal. Wie sie zu dieser Haltung kommen ist auch klar...

Highlight: SekII Schüler fragen vor Vokabeltests (!), ob "Rechtschreibung auch zählt". 

Beitrag von „Lisam“ vom 5. Januar 2018 17:16

Ich habe einen Schüler in der 9, der in allen Nicht-Deutsch-Arbeiten einfach alles klein schreibt ... er sei „so faul“. Abgesehen davon, dass ich Substantive im Deutschen gar nicht klein schreiben KÖNNTE: Welche Energie spart man beim kleinen vs. großen P??

Beitrag von „Kathie“ vom 5. Januar 2018 17:16

Morse: Ach komm, wäre doch zu schön, wenn nicht. Das muss doch mal gefragt werden, vielleicht hat man ja Glück 

Beitrag von „O. Meier“ vom 5. Januar 17:57

Zitat von Lisam

Welche Energie spart man beim kleinen vs. großen P??

Er ist zu faul, auch nur über solche Kleinigkeiten wie Groß- und Kleinschreibung nachzudenken. Dass er womöglich noch zu faul ist, den Stift zu führen, macht's auch nicht schlimmer.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Januar 18:07

Zitat von Lisam

Ich habe einen Schüler in der 9, der in allen Nicht-Deutsch-Arbeiten einfach alles klein schreibt ... er sei „so faul“. Abgesehen davon, dass ich Substantive im Deutschen gar nicht klein schreiben KÖNNTE: Welche Energie spart man beim kleinen vs. großen P??

tut ihm die quasikomplette Notenabstufung nicht weh?

Mit 0 Punkten in Grammatik / Rechtschreibung / Stil ist man schnell eine halbe Note runter.

Beitrag von „Ruhe“ vom 5. Januar 18:10

Das Ganze betrifft ja nicht Texte, sondern auch Zahlen.

Manche Schüler schreiben so schlecht, dass man manche Ziffern nicht auseinanderhalten kann, wie z.B. 0 und die 6, wenn beide schlampig geschrieben sind.

In einer [Klassenarbeit](#) hatte ich letztens eine Schülerin, die wie viele andere auch, das "kleine a" so schreiben, dass es aussieht wie dieses Druckschrift "a" hier (Ich hoffe, dass ich

verständlich machen konnte was ich meine). Bei der Termzusammenfassung las ich dann immer 22, statt 2a, weil die Schülerin die 2 und eben das komische a gleich groß geschrieben hat, so dass es eben gleich aussah. Ich habe dann konsequent 22 gelesen und auch gewertet.

Beitrag von „Conni“ vom 5. Januar 2018 23:09

Zitat von Lehramtsstudent

nicht als bekanntes, deutsches Wort (bzw. Fachbegriff)

Du möchtest jetzt aber nicht, dass ich meine Bestenliste aus dem Klingonischen zitiere, oder?

Beitrag von „Conni“ vom 5. Januar 2018 23:16

Zitat von Lehramtsstudent

Machst du das nur in Deutsch so oder auch in Mathematik (z.B. Textaufgaben) oder Sachunterricht, also Fächer, die sich schwerpunktmäßig *nicht* um Sprache drehen?

Bei Deutsch finde ich es ja noch nachvollziehbar, während ich mir bei anderen Fächern, wo es zur Diskrepanz Darstellung vs. Inhalt kommen kann, nicht so sicher bin - gerade wenn ein Wort nicht völlig unleserlich, sondern nur schwer leserlich ist.

In der 3/4 wird bei uns die Rechtschreibung in den Fächern nicht censiert, selbst im Aufsatz nicht.

Was ich irgendwie lesen und eindeutig zuordnen kann, werte ich als richtig. Bei Kindern mit schwerer LRS frage ich ggf. nochmal nach.

Fehler die dadurch entstehen, werte ich - wie Kathie - einmal mit dem Hinweis auf Eindeutigkeit der Schrift, das bespreche ich dann idR an der Tafel bei Rückgabe des Tests. In der Druckschrift ist K/k ein riesiges Problem.

Bei Ziffern werte ich auch nur das als richtig, was ich lesen kann. Heute teilte mir eine Schülerin mit, dass dieses Mischwesen aus 1 und 7, dass ich an einer (!) Stelle ihrer Klassenarbeit vorfand, bei ihr eine 1 wäre, die schreibe sie immer so. Pech. Sie möge die 1 so schreiben, dass ich erkennen kann, ob 1 oder 7. (War auch nur eine Ausrede, sonst konnte man es ja erkennen.) Manche klieren auch so oft darüber, dass man die Wahl zwischen 24 verschiedenen Zahlen hat. Da fange ich nicht an, mit sensiblem Pathologenbesteck Schicht für Schicht des

Papiers abzutragen, um die eventuell letztgemeinte Zahl und ihre Genese zu erahnen. Pech.

Beitrag von „Conni“ vom 5. Januar 2018 23:20

Zitat von Lisam

Ich habe einen Schüler in der 9, der in allen Nicht-Deutsch-Arbeiten einfach alles klein schreibt ... er sei „so faul“. Abgesehen davon, dass ich Substantive im Deutschen gar nicht klein schreiben KÖNNTE: Welche Energie spart man beim kleinen vs. großen P??

Wie O.Meier schon schrieb: Denkenergie. Das Gehirn benötigt im Schnitt 20% der Gesamtenergie des Körpers. Wenn man energetisch unversorgt ist, kann es evolutionär sinnvoll sein, nicht zu denken, weil es einfach die Überlebenschancen erhöht. Falls der Schüler übergewichtig sein sollte (und Ironie versteht), hilft vielleicht [diese Seite der Uni Tübingen](#) mit dem Titel "Macht Denken schlank?"

Ich merke noch an, dass das spaßig-ironisch gemeint ist.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Januar 2018 23:32

Was manchmal ganz witzig sein kann: alles abdecken außer dem unleserlichen Buchstabe/Wort und dann Schüler - insbesondere den Urheber - fragen was das bedeuten soll.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Januar 2018 00:53

Zitat von Lisam

Ich habe einen Schüler in der 9, der in allen Nicht-Deutsch-Arbeiten einfach alles klein schreibt ... er sei „so faul“. Abgesehen davon, dass ich Substantive im Deutschen gar nicht klein schreiben KÖNNTE: Welche Energie spart man beim kleinen vs. großen P??

Ich stelle mir den Energieverbrauch auch höher vor, mir vorzunehmen jetzt alles kleinzuschreiben. Das macht doch nur an der Tastatur Sinn 😊

Prima Thread!

@Conni, ich glaube, bei dir ist es echt lustig im Unterricht. Willst du nicht zu den Großen wechseln? kann mir vorstellen, dass das dein Ding wär 😎

Beitrag von „Yummi“ vom 6. Januar 2018 11:06

Was nicht gelesen werden kann wird nicht gewertet. Das machen die höchstens einmal, die 6 tut dann weh.

Wenn nicht ist sowieso Hopfen und Malz verloren.

Ich diskutiere doch nicht mit jedem Schüler herum was seine Zeichen bedeuten. Denken die etwa die können im Abitur mit den Prüfern ihre schriftliche Arbeit besprechen?

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Januar 2018 13:53

Zitat von Conni

Manche klieren auch so oft drüber, dass man die Wahl zwischen 24 verschiedenen Zahlen hat.

Und dann sind da noch die, die hoffen, man könne durch Drübermockeln aus einem Plus ein Minus machen. Durch Hinzufügen kriegt man doch einen Strich nicht weg.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 7. Januar 2018 11:48

Zitat von Lehramtsstudent

Das heißt, dass du dir grundsätzlich erst einmal die Mühe machst, ein Wort zu entziffern, dass du auf den ersten Blick gar nicht lesen kannst, und es erst als Fehler anstreichst, wenn du es auch nach genauem Hinsehen nicht als bekanntes, deutsches Wort (bzw. Fachbegriff) erkennen kannst, oder? Denn auch in der Hinsicht scheint es unterschiedliche Herangehensweisen zu geben, bei der die eine strenger, die eine doch etwas sagen wir großzügiger ist.

Oft sind ja bei mir die Schüler mit schlecht-lesbarer Schrift jene, die die auch eine LRS haben (diagnostiziert oder auch nicht) und oft auch leistungsschwach sind. Da ringe ich um jeden Punkt, der noch gegeben werden kann.

Aber klar, ich merke auch, ich kann tausendmal sagen, Tabellenlinien sollen mit Lineal gezogen werden, es wird erst gemacht, wenn ich wegen Formverstößen einen Punkt abziehe.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Januar 2018 13:39

Zitat von Lehramtsstudent

Das heißt, dass du dir grundsätzlich erst einmal die Mühe machst, ein Wort zu entziffern, dass du auf den ersten Blick gar nicht lesen kannst, und es erst als Fehler anstreichst, wenn du es auch nach genauem Hinsehen nicht als bekanntes, deutsches Wort (bzw. Fachbegriff) erkennen kannst, oder?

Bei mir gilt der Grundsatz, dass ich mir beim Lesen nicht mehr Mühe gebe als der Autor beim Schreiben. Wie lange braucht man, um so ein Wort aufs Papier zu bringen? Mal bei einem Wort genauer hinzukucken, ob die Buchstabenfolge im Kontext sind ergibt, mag ja OK sein, aber lange 'rumraten, wenn ganze Sätze nicht zu erkennen sind, bringt's nicht.

Wenn ich schon sehe, dass der Kugelschreiber(!)strich ganz dünn auf dem Papier ist, weil der Schreibende seinen Text eh für so unverbindlich hält, dass er sich nicht traut, richtig aufzudrücken, lese ich da genau so flugs darüber, wie es hingeklirt wurde. Den Unterschied zwischen schlechter Handschrift und "kein Bock ey" erkennt man schon.

Die Frage nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Handschrift stelle ich mir in der Sek II eigentlich nicht. Aber weiß weiß, was da noch kommt. Ich erkläre ja mittlerweile Gymnasialschülern die Grundrechenarten.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Januar 2018 18:47

Zitat von Ruhe

Wer sagt denn, dass der Schülern beim noch einmal lesbarer abschrieben, den Text nicht auch verbessert. Überprüfen kann man das ja dann nicht. Zudem können die meisten Schüler ihre eigenen Sachen selbst nicht mehr lesen.

Das ist natürlich ein Argument.

Aber man könnte doch unleserliche Klassenarbeiten wie unleserliche / liederliche Texte ohnehin hinterher noch einmal schreiben lassen. Eltern in meiner Klasse haben mir das selbst vorgeschlagen.

Beitrag von „Lisam“ vom 10. Januar 2018 19:42

Zitat von sofawolf

Das ist natürlich ein Argument.

Aber man könnte doch unleserliche Klassenarbeiten wie unleserliche / liederliche Texte ohnehin hinterher noch einmal schreiben lassen. Eltern in meiner Klasse haben mir das selbst vorgeschlagen.

Nö. Die Schüler wissen, dass sie lesbar schreiben sollen. Und wer nicht gerade eine motorische Behinderung hat, kann das auch zur Not mit Übung und Willen hinkriegen. Ich saue ja auch nicht an die Tafel oder unter Arbeiten. Lesbar ist es immer noch. Irgendwo ist mit "Ach X, das ist ja wieder nicht lesbar, das musst du aber noch mal abschreiben" auch Schluss. Der Großteil der Schüler, denen ich sage, dass ich ihre Schrift unter aller Sau finde, sonnt sich eher noch darin und findet es lustig.

Beitrag von „Matze170977“ vom 11. Januar 2018 13:57

Auch bei mir gilt der Grundsatz: Was ich bei allem Wohlwollen nicht lesen kann bzw. auch was inhaltlich vollkommen wirr ist, wird nicht gewertet. Daneben kommt dann nur die Bemerkung "unleserlich" oder "unklar".